

Aktuelle Notizen

Verleihung der Soldnermedaille

»Herzlichen Dank für Ihr besonderes Engagement und Ihre herausragenden Verdienste um die Vermessung in Bayern!« Mit diesen Worten verlieh Finanzminister Prof. Dr. *Kurt Faltlhauser* am 18. Dezember 2006 im Rahmen einer Feierstunde in München die Soldnermedaille für besondere Verdienste um das Vermessungswesen in Bayern.

Mit der besonderen Auszeichnung ehrte Faltlhauser folgende Persönlichkeiten:



Prof. Dr.-Ing. Holger Magel

Der Geehrte ist Inhaber des Lehrstuhls für Bodenordnung und Landmanagement am Institut für Geodäsie, Geoinformationssysteme und Landmanagement an der TU München. Seit 1997 ist Prof. *Magel* Präsident der Bayerischen Akademie Ländlicher Raum. Von

2003 bis 2006 war er Präsident der FIG (Fédération Internationale des Géomètres), der Vereinigung, in der sich die Vermessungsingenieure weltweit zusammengeschlossen haben. In dieser Funktion hat Herr Prof. Magel den 23. FIG-Kongress vom 9. bis 13. Oktober 2006 in München federführend koordiniert und sich damit für das Vermessungswesen global und die Vermessung in Bayern speziell sehr verdient gemacht. Zusammen mit dem Präsidenten des Bayerischen Landtags, Herrn *Alois Glück*, hat Herr Prof. Magel einige Schriften zum Thema Landentwicklung in Bayern veröffentlicht. Herr Prof. Magel ist auch Programmdirektor des inter-nationalen, englischsprachigen Masterstudiengangs »Land Management and Land Tenure« an der Technischen Universität München.



Theo Zellner,
Präsident des Bayerischen Landkreistages und Landrat des Landkreises Cham

Der Geehrte ist seit 1996 Landrat des Landkreises Cham, seit 2000 Präsident des Bayerischen Landkreistags und seit 2003 Vizepräsident des Deutschen Landkreistags.

Die bayerischen Landkreise zählen mit den Gemeinden zu den wichtigsten Partnern der Bayerischen Vermessungsverwaltung. Die Zusammenarbeit zwischen Landkreistag und Vermessungsverwaltung ist traditionell sehr eng und sehr gut.

Der Landkreis Cham war maßgeblich an der erfolgreichen Pilotierung des Projekts »Blai-bach« beteiligt. Im Rahmen dieses Pilotprojekts wurden die Höhen der Gebäude einschließlich der Eingangshöhen der Türen für Zwecke der Hochwasservorsorge erfasst. Mit präzisen dreidimensionalen Gebäudedaten wird die Bayerische Vermessungsverwaltung künftig wesentlich zur Vorsorge gegen Hochwassergefahren beitragen können. Mit seiner Vorreiterrolle als Dienstleister für die landkreiseigenen Kommunen fördert der Landkreis Cham sehr effektiv die Einführung von Geoinformationssystemen (GIS) bei den Kommunen und damit die Verwendung der Geobasisdaten der Bayerischen Vermessungsverwaltung.

Herr Zellner hat im Landkreis Cham zudem eine Vorreiterrolle bei der bayernweiten Bereitstellung von Bodenrichtwerten im Internet übernommen. In seiner Funktion als Präsident des Bayerischen Landkreistags hat er darüber hinaus alle Landkreise zur Mitarbeit in diesem Projekt aufgerufen.



Ministerialdirigent a. D. Prof. Dr.-Ing. Theodor Ziegler, München

Der Geehrte war über 40 Jahre in der Bayerischen Vermessungsverwaltung tätig, unter anderem von 1981 bis 1985 als Präsident des Bayerischen Landesvermessungsamts und zuletzt von 1985 bis 1989 als Leiter der Vermessungsabteilung im Bayerischen Staatsministerium der Finanzen. Seit 1989 befindet sich Prof. Dr. Ziegler in seinem wohlverdienten Ruhestand. Während seiner gesamten Dienstzeit lag ihm besonders die Aus- und Fortbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aller Laufbahnen am Herzen, was er u. a. durch die Übernahme von Lehraufträgen an der TU München und an der Universität der Bundeswehr in Neubiberg nachhaltig unter Beweis stellte. Über 15 Jahre lang hat Prof. Dr. Ziegler dort Geodäsiestudenten in den Fächern »Katastertechnik« und »Liegenschaftskataster« ausgebildet und geprüft. Zudem hat er das gesamte Ausbildungsmaterial in insgesamt 10 klar gegliederten und didaktisch hervorragend gestalteten Ausbildungsvorträgen zusammengefasst. Mit der Bestellung zum Honorarprofessor an der TU München fand sein wissenschaftliches Wirken 1987 seine verdiente Anerkennung. Seine langjährige hervorragende Arbeit für das Vermessungswesen wurde 1987 mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande gewürdigt.

Die Medaille leitet ihren Namen von dem Astronomen und Mathematiker *Johann Georg von Soldner* ab, dem Begründer des nach ihm benannten sphärischen Koordinatensystems. Der auf dem Georgenhof bei Feuchtwangen geborene Soldner (1776 – 1833) gilt als der wissenschaftliche Mentor der bayerischen Landesvermessung. Er eignete sich sein Wissen vorwiegend im Selbststudium an und brachte es schon 1803 zu einem angesehenen Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Durch Vermittlung des Benediktinerpaters und Astronomen *Professor Schiegg* wurde Soldner 1808 als Trigonometer in den Dienst der neu gegründeten königlich unmittelbaren Steuer- und Vermessungskommission berufen. Der Ruf Soldners als einer der genialsten Geodäten des 19. Jahrhunderts gründet sich auf die von ihm entwickelten erstaunlich einfachen Berechnungsverfahren für die Landesvermessung, die weit über den deutschen Sprachraum hinaus angewendet wurden. Die mathematischen Formeln entwickelte er auf der nach ihm benannten Kugel. Auf Soldners Koordinatensystem waren bis weit in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts hinein alle Grenz- und Vermessungspunkte in Bayern bezogen.



Bild: Die Medaille zeigt auf der Vorderseite eine Darstellung der Soldnerkugel und auf der Rückseite ein Bild von Maximilian Joseph Graf von Montgelas, dem Gründer des modernen Bayern.

Feierstunde anlässlich der Namensgebung Mount Blachnitzky in Erinnerung an Abteilungsdirektor a. D. Klaus Blachnitzky am LVG

Ein Berg in den Coastal Mountains of Alaska, USA, erhielt am 29. Januar 2007 den Namen eines deutschen Geodäten. »Mount Blachnitzky« wurde nach dem Vermesser *Klaus Blachnitzky* aus Penzberg benannt. Damit gibt es einen weiteren Berg, der nach einem Geodäten benannt ist, wie der »Mount Everest«, der seinen Namen von dem britischen Geometer *Sir John Everest* hat, der 1841 die indische Meridiangradmessung vollendet hatte.



Bild 1: Mount Blachnitzky in den Coastal Mountains of Alaska (aus Google Earth)

Der am 6. Dezember 1921 im oberschlesischen Hindenburg, dem heutigen Zabrze in Polen, geborene Klaus Peter Blachnitzky war von 1949 bis zu seiner Pensionierung 1986 am Bayerischen Landesvermessungsamt – dem heutigen Landesamt für Vermessung und Geoinformation Bayern – tätig. Zuletzt leitete der vielseitig engagierte Abteilungsdirektor von 1983 bis 1986 die Katasterabteilung.

Nach seiner Pensionierung beteiligte sich der unternehmungslustige Blachnitzky in den Jahren 1987 und 1988 an dem Forschungsprogramm Juneau Icefield Research Programs (JIRP). Er führte ein Vermessungsteam, das ein fünf Quadratkilometergroßes Eisfeld vermessen sollte, um die Gletscherbewegungen zu dokumentieren. Dieses seit 1946 laufende glaziologische Forschungsprogramm der University of Idaho wird u. a. von der NASA unterstützt.

Am 15. August 1988 stürzte Blachnitzky in der Nähe des nach ihm benannten Berges ab und verlor sein Leben während seines intensiven Engagements für das Forschungsprojekt und die Ausbildung junger Wissenschaftler auf den Gebieten der Hochgebirgs- und Gletschermessung.

Wie kam es zu diesem tödlichen Unfall? Mit einigen Kollegen war Klaus Blachnitzky auf dem Weg zum Camp 18. Sie legten an einem Abhang eine Brotzeitpause ein. Seinen Rucksack stellte er vor sich auf den abschüssigen Felsen. Der Rucksack fiel um und rutschte nach unten. Blachnitzky versuchte, den Rucksack noch zu ergreifen – was ihm auch gelang – aber er verlor das Gleichgewicht und stürzte rund zehn Meter in die Tiefe, er war sofort tot.

In seinem Heimatort Penzberg (Kreis Weilheim-Schongau) fand Blachnitzky seine letzte Ruhestätte. 19 Jahre nach seinem tragischen Tod wird der »Geometer« Klaus Blachnitzky durch die Benennung eines Berges »unsterblich«.

Dieser 1997 m (6552 ft) hohe – bislang namenlose – Berg liegt im Juneau Icefield zwischen Gilkey Glacier und Avalanche Canyon, einem Gebiet im Tongass National Forest der Coast Mountains von Alaska, auf 58° 47'48" nördlicher Breite und 134°23'38 westlicher Länge.



Bild 2:
Gedenktafel in der Nähe
der Absturzstelle

Am 27. März 2007 fand zu Ehren des ehemaligen Mitarbeiters Klaus Blachnitzky im Apian-Saal (Zimmer 500) des Landesamts für Vermessung und Geoinformation Bayern (LVG) eine Feierstunde anlässlich der Namensgebung »Mount Blachnitzky« statt.

Rund 70 Teilnehmer waren der Einladung ans LVG gefolgt. Neben zahlreichen Mitarbeitern des LVG kamen die Familienangehörigen, Sohn Horst Blachnitzky mit seiner Frau Hildegard und deren Kinder Tim, Benjamin, Bettina und Teresa. Tim Blachnitzky brachte seine Familie, Frau Britta und den neun Monate alten Sohn David mit. Auch viele ehemalige Kolleginnen und Kollegen zeigten ihre Verbundenheit mit Blachnitzky und würdigten sein Lebenswerk in der Feierstunde am LVG.



Bild 3: Familie Blachnitzky bei der Feierstunde am LVG



Bild 4: v.l.n.r.: Prof. Walter Welsch, Keith Daellenbach, Klaus Blachnitzky; die Aufnahme entstand am 14. August 1988, einen Tag vor dem tödlichen Unfall Blachnitzkys

Prof. Dr.-Ing. *Walter Welsch*, emeritierter Professor der Universität der Bundeswehr Neuburg, referierte über das Juneau Icefield Research Program (JIRP) 1987/1988, an dem er selbst teilgenommen hatte.

Prof. Welsch war es ein besonderes Anliegen, ein bleibendes Denkmal für Blachnitzky zu setzen. In jahrelanger akribischer Arbeit hat er erreicht, dass nun ein Berg in Alaska, in der Nähe der Unglückstelle, den Namen Blachnitzky trägt. Dieser Namensgebung ging ein schwieriger und langwieriger Prozess voraus.

Am 29. Januar 2007 war es endlich soweit, der schon seit vielen Jahren intern benützte Name wurde in das weltweit gültige geographische Namensregister des United States Board on Geographic Names (USGS), Washington D.C., eingetragen.

Nach einem relativ seltenen 11 zu 0 - Voting beschloss das aus 11 Regierungsvertretern (Departments of: Agriculture, Commerce, Interior, Homeland Security) bestehende Domestic Names Committee des U.S. Board on Geographic Names am 11. Januar 2007 in seiner 685. Sitzung, den Benennungsantrag von *Keith Daellenbach* aus Portland, Oregon, anzunehmen und den Namen »Mount Blachnitzky« offiziell zu registrieren. Damit erhält der »Mount Blachnitzky« Eingang in alle Weltkarten und die Karten des U.S. Geological Survey.

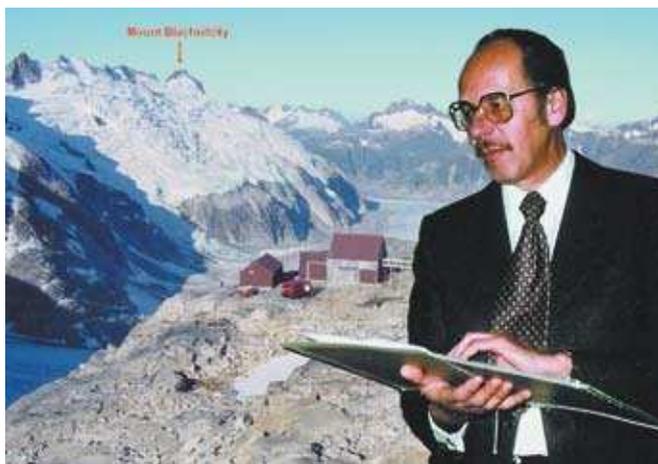


Bild 5: Klaus Blachnitzky vor dem Camp 18 mit dem Mount Blachnitzky im Hintergrund (Fotomontage LVG, Foto: Hauptmann Ronnie Wenzel, Amt für Geoinformationswesen der Bundeswehr, Euskirchen)

Der Präsident des LVG, Prof. *Günter Nagel*, hielt einen spannenden Vortrag über den Geodäten Klaus Blachnitzky.

Dabei ließ er das erfüllte Arbeitsleben Blachnitzkys Revue passieren, erzählte von dessen Erfindergeist und seiner intensiven Auseinandersetzung mit der Problematik um die Ablösung traditioneller Arbeitstechniken durch die EDV.

So stellte Blachnitzky am 8. März 1985 im Rahmen der Wintervortragsreihe des DVW, Landesverein Bayern die Frage: »Der Bleistift – aus und vorbei?«

Ein Zitat aus der Aufzeichnung dieses Vortrages soll seine schriftstellerische Dynamik – gepaart mit seinem besonderen ‚wissenschaftlichen Humor – deutlich machen:

»Warum? Der Bleistift – aus und vorbei? – eine Frage wird in den Raum gestellt, die allerdings nur einen Teilbereich des vorzustellenden Problemkreises abdeckt. Sie wird nicht einmal abschließend beantwortet, sondern als Denkanstoß darin stehen gelassen. Zur Vorab-Entnebelung unrealistischer Erwartungshorizonte: Hierbei geht es natürlich nicht um die steuerbegünstigte Einführung eines emissionsarmen Katalysatorbleistiftes. Es ist überhaupt nicht von Umweltschutz die Rede, sondern – rüde gesagt – von der Reduzierung des Zahlenmalens im Außendienst, der handschriftlichen Datendokumentierung auf mehr oder weniger weißem Papier. Zum Beispiel, auf mehr weißem Papier, dem leeren Reißblatt nämlich: dessen allmähliches Füllen mit Daten der Orthogonalaufnahme; die noch immer überwiegende Spielart. Zum Beispiel, auf weniger weißem Papier: diese charmante, liebenswert unkomplizierte Sache, der Lesebeleg. Chance für Individualisten fern der Krankheit unserer Zeit, der elektronischen Anonymität – wie selten ist doch die eigene Handschrift geworden! Exzellentes Preis-Leistungs-Verhältnis auf den ersten Blick (auf den zweiten nicht mehr ganz so exzellent).«
(DVW Mitteilungsblatt, 1985/2)

Zwischen 1971 und 1988 erschienen elf Beiträge in den Mitteilungen des DVW-Bayern e.V.. Blachnitzky erläutert darin einige seiner Erfindungen und Verbesserungsvorschläge, zudem berichtet er über allgemeine technische Neuerungen und von seiner Dienstreise als Gutachter bei der Einrichtung eines nationalen Kartographie- und Photogrammetrie-Zentrums in Manila / Philippinen.

Die letzte Publikation kurz vor seinem Tod sei stellvertretend aufgeführt »Graphische Genauigkeitsuntersuchung bei nicht redundanten terrestrischen Punktbestimmungen« (DVW Mitteilungsblatt 1988/3).

In Erinnerung an Klaus Blachnitzky.

Dr. Martha Baumgartner und Dr. Florian Huber, München

Weiterführende Links:

Juneau Icefield Research Programs (JIRP): <http://www.juneauicefield.org>

Namensregister des United States Board on Geographic Names (USGS), Washington, D.C.:
http://geonames.usgs.gov/pls/gnispublic/f?p=171:3:8890027302493137445::NO::P3_FID:2105024

Karten des U.S. Geological Survey: <http://www.usgs.gov>

Domestic Names Committee:

<http://geonames.usgs.gov/docs/minutes/DNCJan07Minutes.pdf>

Präsident a. D. Prof. Dr.-Ing. Gerfried Appelt 75 Jahre

Am 9. März 2007 feierte Präsident a. D. Prof. Dr.-Ing. *Gerfried Appelt* seinen 75. Geburtstag. In einer Feierstunde ehrte das Landesamt für Vermessung und Geoinformation den ehemaligen Chef des Bayerischen Landesvermessungsamts; dazu hielten Prof. *Günter Nagel* und Prof. Dr.-Ing. *Josef Frankenberger* Vorträge über sein Leben und Wirken. Auch die Mitglieder des DVW-Bayern gratulieren dem Jubilar sehr herzlich und wünschen ihm weiterhin Gesundheit und Wohlergehen.



Bereits in den Mitteilungen des DVW-Bayern, Heft 4/1995 und 1/2002 wurden Lebens- und Berufsweg von Prof. Dr.-Ing. Appelt beleuchtet. Hier seien nochmals kurz die wesentlichen Stationen seines Berufslebens aufgezeigt:

Gerfried Appelt entschied sich nach dem Abitur im Jahre 1951, Vermessungsingenieur zu werden, da dieser Beruf nach seinen Worten klares konstruktives Denken und zielstrebiges Handeln erfordert und Natur und Technik mit dem Menschen verbindet. Es folgten

- 2 Jahre Lehre und Forschung am Institut für Photogrammetrie, Topographie und Allgemeine Kartographie der TH München,
- 23 Jahre Tätigkeit in der Kartographischen Abteilung am BLVA mit zusätzlichem Engagement bei Lehraufträgen an FH und TU München und der UniBw sowie als Vorsitzender des Ortsvereins München der Deutschen Gesellschaft für Kartographie
- sowie 10 Jahre Amtsleitung als Präsident des Bayerischen Landesvermessungsamts.

Seine wissenschaftliche Tätigkeit belegen etwa 40 Publikationen, wovon viele in der ZfV und im Mitteilungsblatt des DVW-Landesvereins Bayern veröffentlicht worden sind. Besonders am Herzen lagen Prof. Appelt die amtliche Kartographie und deren Ansehen im In- und Ausland, wofür er sich intensiv in nationalen und internationalen Gremien engagierte.

Im Jahr 1994 würdigte der damalige Bundespräsidenten *Roman Herzog* seine Lebens- und Berufsleistung durch die Verleihung des Bundesverdienstkreuzes am Bande.

Prof. Dr. Appelt nimmt nach wie vor rege am aktuellen Geschehen in der Bayerischen Vermessungsverwaltung teil; bei gesellschaftlichen Ereignissen und Vortragsveranstaltungen ist er ein gern gesehener Diskussionspartner. Von dem ungebrochenen Tatendrang des Jubilars kann sich der Autor immer wieder bei den Senioren- und Aktiventreffen im LVG überzeugen.

Wir wünschen Herrn Prof. Dr. Appelt und seiner Gattin noch viele glückliche Jahre bei guter Gesundheit im Kreise der Familie. Mögen ihm noch viele sonnige Tage in seinen Domizilen in Burghausen und Sachrang sowie bei seinen vielfältigen intellektuellen und handwerklichen Aktivitäten vergönnt sein.

Günter Nagel, München

»Von Anfang an dabei ...«

– zum Ruhestand von Akad. Direktor Dr.-Ing. *Horst Karmann*

Abschiedsrede von Univ.-Prof. Dr.-Ing. *Holger Magel*
am 29. März 2007 an der Technischen Universität München



»Lieber Herr Dr. Karmann, lieber Horst,
verehrte Freunde, Weggefährten und Gäste des Scheidenden,
wie auch des Instituts, sehr geehrte Damen und Herren aus Nah und Fern,

Sie und wir alle sind zusammengekommen, um von Horst Karmann Abschied zu nehmen oder mit anderen Worten, um dabei zu sein, wenn nach fast 33 Jahren Wirkens an ein und derselben Stelle eine **Institution** geht.

Als *Jacques Chirac* kürzlich seinen Verzicht auf eine weitere Präsidentschaftsperiode und damit praktisch schon seinen Abschied einleitete, horchte die Welt gebannt auf, als er andeutete, er werde Frankreich künftig »auf andere, natürlich irgendwie höhere Weise« dienen. Ähnliches hat kürzlich auch unser bayerischer Gigant angedeutet, als er auf die Frage, was wohl nach dem 30. September mit ihm geschehe, listig antwortete: »Geheimnis, Geheimnis. Aber Ihr werdet überrascht sein.«

Und nun heute der dritte große Abschied in diesem Jahr: Horst Karmann geht, und die Frage legt sich auf diesen Raum: Was wird er künftig tun, womit wird er uns überraschen? Vielleicht verrät er es uns nach dem Essen. Diese Spannung und Ungewissheit müssen wir einfach noch aushalten.

Vielleicht beschäftigen wir uns inzwischen etwas mit dem Streiflicht der Süddeutschen Zeitung vom 13. März, das sich anlässlich Chirac's Abschied – allgemeingültig oder nicht – mit den Gefühlen der Scheidenden wie auch der Hinterbliebenen befasst hat. Ich zitiere:

»Es ist der Traum und die Illusion aller Ruheständler, dass man sie nach ihrem Abgang schmerzlich vermisst – vielleicht nicht sofort, aber bald, wenn sich der Nachfolger im Amt (was für den Vorgänger keine Überraschung ist) als kompletter Versager erweist ...«

Und von der anderen Warte aus war zu lesen:

»Zum Abschied sagen die lieben Kollegen schöne Worte, die den Alten zu Tränen rühren. Wie sehr man sich auf seine künftigen Besuche in der Firma freue, wie sehr man seine Kompetenz und seinen Rat noch brauchen werde ... Es dauert dann aber nicht lange, bis der Ruheständler merkt, dass man sich über seine Besuche nur in Maßen freut und dass man auf seinen guten Rat gern verzichtet.«

Das Schöne an diesem Streiflicht ist, dass es letztlich jeden von uns treffen kann – und wenn wir lachen, dann lachen wir auch über unsere eigene Lage und Schwächen. Es sei denn, entweder der Scheidende ist bestens vorbereitet und souverän genug, loszulassen oder/und die Hinterbliebenen bedauern wirklich von Herzen seinen Weggang und Abschied.

Letzteres ist ganz zweifellos bei Horst Karmann der Fall. Wir verlieren einen ganz besonderen Kollegen und Mitarbeiter, der »von Anfang an« dabei war und der den Lehrstuhl in seiner besonderen Art mit aufgebaut und geprägt hat. Ich bin sicher, dass Dr. Karmann in seiner Bilderrevue viele Stationen seines Lebens und seines respektablen und Mut gebenden beruflichen Werdegangs aus kleinsten Verhältnissen heraus beleuchtet wird. Ich möchte deshalb darauf nicht eingehen, sondern ihn aus anderer Sicht versuchen zu beschreiben und zu würdigen. Z. B. wie folgt beschreiben:

Horst Karmann – der Auserwählte

Ich meine nun nicht gleich den von Gott Auserwählten ägyptischen *Joseph*, mit dem er allerdings durchaus hinsichtlich einst strahlender jugendlicher Schönheit und unerschütterlichen Gottesglaubens hätte konkurrieren können, sondern ich meine den von Prof. *Möser*, dem ersten Ordinarius, auserwählten ersten Assistenten dieses Lehrstuhls. Prof. *Möser* kannte und schätzte Horst Karmann bereits seit den Neuburger Flurbereinigungs-Amtszeiten her und holte ihn, was seinerzeit eine große Auszeichnung war, nach

dem Assessor-Examen sofort an den neu gegründeten und für viele junge Kollegen hoch attraktiven Lehrstuhl für Flurbereinigung und Ländliche Neuordnung.

Dieser Lehrstuhl war deshalb immer und ganz besonders auch Horst Karmann's Lehrstuhl! Von meinem Lehrstuhl hat er vorhin gesprochen. Wer also könnte es ihm verdanken so zu formulieren. Vom großen Wegebau-Experten Möser hat Horst Karmann auch sein lebenslanges Interesse am Wegebau in Forschung und Lehre übernommen. Es ist deshalb bezeichnend, dass Horst Karmann's letzte Dienstreise nach Rottweil zu »seinen« ländlichen Wegeplanern und Wegebauern aus ganz Deutschland – zum Arbeitsausschuss »Ländliche Wege« der Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen – führte. Die weitere Beschreibung von Horst Karmann führt unübersehbar zum nächsten großen Aufrufezeichen:

Horst Karmann – der Loyale

Ob aus Sicht des Chefs, Freundes oder von Kollegen: dies ist wohl der Idealfall, wenn ein Teammitglied absolut loyal ist, selbst wenn es kriselt oder gar mal scheppert. Horst Karmann war dieser loyalste aller denkbaren loyalen Mitarbeiter und Kollegen, seitdem wir beruflich zusammen gearbeitet haben. Unvergessen wird bleiben, wie Horst Karmann mir in der schwierigen Interimszeit von Februar 1976 bis September 1977, als ich schon mal diesen Lehrstuhl de facto zu leiten hatte, zur Seite stand und unbeirrbar mithalf, den Lehrstuhl auf Kurs zu halten. Er war maßgeblich daran beteiligt, dass wir in dieser Zeit zwei bundesdeutsche Fortbildungstagungen stemmten, darunter – und darauf sind wir heute noch stolz – 1977 das erste bundesdeutsche DVW-Seminar überhaupt zum Thema »Dorferneuerung in der Flurbereinigung«. Und er war – und ist es bis heute geblieben – von Anfang an der Schriftleiter der ebenfalls in dieser hoch kreativen Zeit gegründeten Lehrstuhl-Schriftenreihe, deren aktuellste Ausgabe die Heft-Nr. 36 zählt. Horst Karmann hat also mehr als ein Heft pro Jahr seit 1977 produziert. Er hat somit ganz entscheidend zum Erscheinungsbild, oder mit heutigen Worten, zum Corporate Design und zur Corporate Identity unseres Lehrstuhls beigetragen, was besonders deutlich wurde an der fundamentalen Festschrift zum Doppeljubiläum 2004. Er hat weder Zeit noch Kosten gescheut – denn wenn es um Schönheit, Genauigkeit und Stilfragen ging, kannte Horst Karmann keinen Pardon. Da ging er keiner Kritik und keinen flapsigen Bemerkungen aus dem Wege. Er wusste es halt besser: Ärger und Aufregungen vergehen, schöne Bücher aber bleiben bestehen.

Wie es aussieht, wird Horst Karmann vielleicht noch etwas länger für dieses Aushängeschild unseres Lehrstuhls sorgen. Das könnte bereits etwas von den »höheren Dingen« im Chirac'schen Sinne sein ... Jedenfalls tröstet uns diese Aussicht etwas über den Verlust hinweg, dass

Horst Karmann auch ein Paradebeispiel für hohes Werte- und Pflichtbewusstsein war.

Er war vor allem in den zehn letzten hoch arbeitsintensiven und auch sehr hektischen FIG- und Landmanagement-Master-Jahren ein sozialer Ruhepol und Anlaufpunkt für die Teammitglieder – trotz eigener Belastung und eigenen Angespanntseins im beruflichen wie auch im privaten Bereich. Er hat alles klaglos er- und getragen, fast schon so, wie es einst *Friedrich Nietzsche* formuliert hat:

»Ich habe den Glauben, dass wir nicht geboren sind, um glücklich zu sein, sondern um unsere Pflicht zu tun ...«.

Vielleicht ist diese Bereitschaft zur Pflichterfüllung schon im Elternhaus angelegt gewesen, in jedem Fall aber in seinem Lebensweg ausgebaut worden, denn Horst Karmann ist wirklich nichts geschenkt worden – außer, Gott sei Dank, Intelligenz, Selbstvertrauen und der Ehrgeiz, daraus mehr zu machen. Und das ist ja wirklich voll gelungen. Wer kann schon eine solch illustre Runde zu seinem Abschied bitten?! Und alle kamen! Bereitschaft zur Pflicht ist das eine – ein unerschütterlicher Wertekanon oder Wertebasis, durchaus von gewisser konservativer Prägung, was aber hohe künstlerische Fähigkeit nicht ausschließen muss – ist das andere. Hier kommt das endlich ins Spiel, was eigentlich schon im allerersten Satz hätte gesagt werden müssen – und alles Nachfolgende wäre obsolet, weil durch diesen einen Satz voll erklärt gewesen:

Horst Karmann ist ein Neuburger!

Es gibt zwar hunderte Neuburgs in Deutschland und in Europa, aber natürlich nur das **eine** Neuburg, nur das eine **wahre** Neuburg an der Donau!

Es hat schon einmal ein anderer Professor (Anm.: Univ.-Prof.em.Dr.Ing.*Richard Hoisl* anlässlich des 60. Geb. des Laudators) in diesem Raum über den Mythos, in Neuburg geboren zu sein, philosophisch gegrübelt und dabei *Ottheinrich* und vieles weitere, auch den berühmten *genius loci*, bemüht, aber am einfachsten ist es, wenn man gar nicht erst versucht, diesen äußerst komplexen Mythos Neuburg zu ergründen. Denn da gibt es so viel Unerklärliches und Geheimnisvolles an Menschen, Geschichten, Landschaft etc., dass man nur scheitern kann. Tatsache ist – und daran sollten wir uns einfach festhalten –, dass Neuburger in der Regel

- besonders **standorttreu** sind und nur in Ausnahmefällen z. B. vom eigenen kleinen Wittelsbacher Residenzstädtchen in die Wittelsbacher Hauptstadt ziehen, aber das dann sofort eintretende Heimweh durch regelmäßiges wöchentliches Pendeln bekämpfen. Im Übrigen gilt der Grundsatz: Neuburg ist so schön und so einzigartig, warum also da noch in die weite Welt hinausgehen. Im Zweifelsfall gilt ohnehin der alte Hebbel'sche Spruch: »Neuburg ist die kleine Welt, in der die große ihre Probe hält.«
- besonders **wertekonservativ** sind und im Grunde lebenslang nur einer schwarzen Partei, der einzig wahren apostolischen katholischen Kirche und allen ererbten bayrisch-schwäbischen Ess- und Suppengewohnheiten treu bleiben und diese gegen modische Anfechtungen aufrecht verteidigen.
- besonders **geschichts- und kunstbeflissen** sind. Denn aufgewachsen mit Renaissance-Schloss, Rubens- und Rembrandt-Bildern, Thoma- und Ganghofer-Geschichten aus Neuburger Gymnasialzeiten, flämischen Gobelins und Steckenreiter Tänzen führt das zu lebenslanger Liebe zu Geschichte, Theater, Tanz und Kunst.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, mit der Formel »Horst Karmann ist ein Neuburger« habe ich alles über ihn gesagt, alles weitere wäre nur noch nutzloses oder gar ablenkendes Beiwerk.

»Von der Donau an die Isar« lautet deshalb nur äußerst konsequent und unabgesprochen mit dieser Rede der letzte öffentliche Vortrag von Horst Karmann nach dem Essen. Der Titel des Vortrags unterstreicht, was ich soeben herauszuarbeiten versuchte: Die Konstanten von Horst Karmann sind Neuburg an der **Donau** und München an der **Isar**. Private und berufliche Reisen – oder soll man besser sagen Ablenkungsreisen – und Einsätze z. B. mehrmals in der Türkei haben sich im Grunde immer nur um diese altbayerische Achse, zu der in großzügiger Auslegung auch Südtirols Berge zählen (denn immerhin hat Südtirol einmal in Bayerns Glanzzeit zum weiß-blauen Territorium gehört), gedreht. Dies hat Kraft, Ausdauer und innere Ruhe gegeben. Und wenn sie unter der Woche aufgebraucht und Nervosität sichtbar wurden, hat sie Horst Karmann am Wochenende wieder aufgefrischt und aufgetankt – natürlich in Neuburg.

Ich kann mich nicht erinnern, dass Horst Karmann am Lehrstuhl jemals einen richtigen Bock geschossen hätte, obwohl er sich doch so vortrefflich auf's Schießen versteht, auf's Schießen nämlich der 10er Scheiben. Trophäen und Titel häufte und häuft er zu Hause an: Schützenkönig, Schützenmeister, Schützenkette – seine Königskette ist bald zentnerschwer und würde den TU-Präsidenten im direkten Vergleich der Amtsketten vor Neid erbleichen lassen.

Wundert uns da noch, dass Horst Karmann alle Versuche, ihn von Yoga, Hara-Atmung, Meditation oder Ähnlichem zu überzeugen, lächelnd an sich abprallen ließ: Er war und ist mit sich im Reinen, er ruht in sich. Wer reihenweise Zehner schießt, weiß es besser, sich auf die richtige Weise in Form – geistig wie körperlich – zu halten. So haben wir nun keine Angst, dass bei Horst Karmann ab 1. April ein rapider geistiger oder körperlicher Zerfallsprozess beginnen könnte. Im Gegenteil, jetzt kann er frei von den wahrlich unprofessionellen Aufregungen eines Lehrstuhl- und Hochschulbetriebs sich auf seine vielen Talente und schönen Eigenschaften besinnen und sie sich noch voller entfalten lassen.

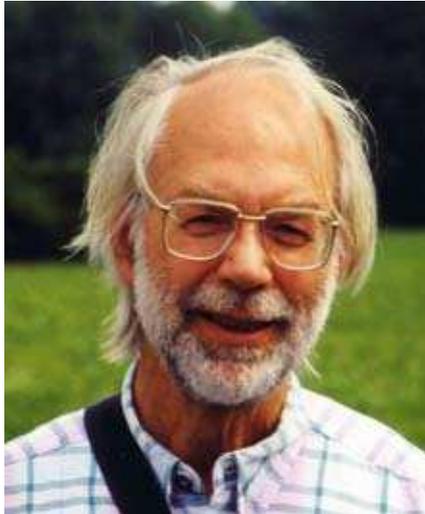
Lieber Dr. Karmann, lieber Horst, Du warst ein Geschenk für diesen Lehrstuhl, Du warst ein Geschenk an und für uns. Wir – und da schließe ich Deinen langjährigen Chef Prof. Hoisl und alle früheren Mitarbeiter ein – danken Dir für's Da und So sein. Und nachdem uns beide auch eine lange lange Freundschaft und enge familiäre Beziehungen verbinden, möchte ich abschließend einen Lebensspruch aus einem Büchlein meines Sohnes *Matthias*, den Du ja von Geburt an gekannt hast, zitieren, weil er auch Dich, Dein Wesen und Dein Wirken hier an der Hochschule und vor allem auch gegenüber den Studenten so treffend beschreibt:

»Wo man Liebe sät, da wächst Freude empor.«

In diesem Shakespeare'schen Sinne wünsche ich, wünschen wir alle Dir alles alles Gute für den neuen Lebensabschnitt und viel Aussäen von Liebe und damit letztlich auch Freude.«

Professor Gerd Merkel im Ruhestand

Nach 36 Jahren Lehrtätigkeit an der Fachhochschule München trat Prof. *Gerd Merkel* in den Ruhestand. Er wurde 1970 an die damalige Staatsbauschule München berufen. Dort hatte er selbst sein erstes Studium der Vermessung absolviert, bevor er an der Technischen Universität München ebenfalls Geodäsie studierte. Die anschließende Referendarzeit schloss er mit der Grossen Staatsprüfung ab.



In seiner Abschiedsvorlesung in der vollbesetzten Aula der Fachhochschule München berichtete Prof. Merkel in packender Weise von abenteuerlichen Unternehmungen im Rahmen seiner beruflichen Tätigkeit und seinem Hobby Bergsteigen.

Der Dekan der Fakultät Geoinformationswesen, Prof. Dr. *Rolf Klauer*, begrüßte neben den Studierenden und Professorenkollegen die Gäste, u. a. die Präsidentin der Fachhochschule München, Prof. Dr. *Marion Schick*, den Kanzler der Fachhochschule, Dr. *Gross*, viele Fachkollegen aus den Verwaltungen, darunter den Leiter der Bayerischen Vermessungsverwaltung, Ministerialdirigent Prof. Dr. *Josef Frankenberger*, und eine große Zahl von Bergfreunden vom Deutschen Alpenverein.

In ihrem Grußwort sprach Präsidentin Prof. Dr. Marion Schick Prof. Merkel Dank und Anerkennung für die für die Fachhochschule München geleistete Arbeit aus.

Prof. Merkel berichtete in seinem spannenden Vortrag, begleitet von faszinierenden Photos, über seine Teilnahme an der Pamirexpedition (1999) zur Besteigung des Pik Lenin (7143 m), der Himalaya-Expedition (2000) zur Besteigung des Cho Oyu (8201 m), der Besteigung des Chopicalqui (6435 m) und der Eiswand des Alpamajo (5947 m) in Peru (2002), der Besteigung des Kaly Tau (5450 m) im Tianshangebirge/Kasachstan (2003) sowie der zweimaligen Besteigung des Kilimanjaro in Tansania (1991, 2006).

Weiter referierte Prof. Merkel über seine Erlebnisse als Experte für die Vermessungsarbeiten bei der Antarktisexpedition GANOVEX IV 1984/85 im Nord-Viktorialand und der Antarktisexpedition auf dem Ekström-Schelfeis 1987/88.

Nicht weniger spannend waren seine Ausführungen über weitere außergewöhnliche Arbeitsorte, nämlich dem Kaukasus (1994), der Nordanatolischen Verwerfung in der Türkei (1995), einer kleinen Insel in der Ägäis (1996), der West-Türkei (1997) und einer einsamen Vulkaninsel auf den Phillipinen (1998), wo Prof. Merkel im Auftrag verschiedener Forschungseinrichtungen GPS-Messungen zur Erforschung der rezenten Krustenbewegungen durchführte. Der mitreißende Vortrag endete mit einem lang anhaltenden Applaus.

Viele der zahlreichen Zuhörer aus Bergsteigerkreisen kennen Prof. Merkel auch als Skihochtourenführer des Deutschen Alpenvereins und von seinen DAV-Ausbildungskursen »Orientierung mit der Landkarte«, »Einsatz von GPS beim Bergsteigen« und »Lawinenkunde«.

Neben seinen Lehrverpflichtungen setzte sich Prof. Merkel auch für die berufsständischen Belange des Geoinformationswesens ein. Er war viele Jahre Mitglied in den DVW-Arbeitskreisen AK1 (Beruf) und AK2 (Berufsausbildung) sowie in den DIN-Normenausschüssen III-1 Geodäsie und III-4 Geodätische Instrumente und Geräte. Außerdem hat Prof. Merkel viele Jahre die Fakultät Geoinformationswesen der FH München bei der bundesweiten Versammlung der Fachbereiche/Fakultäten der Deutschen Fachhochschulen vertreten.

Von den Studierenden wurde Prof. Merkel sehr geschätzt, nicht zuletzt wegen seiner auf großer praktischer Erfahrung gestützten effizienten Ausbildung. Fast 200 Diplomarbeiten hat Prof. Merkel betreut, wobei die Themenbereiche GPS und Vermessung im Gebirge den Schwerpunkt bildeten.

So ganz im Ruhestand befindet sich Prof. Merkel derzeit jedoch noch nicht. Die Fakultät Geoinformationswesen der Fachhochschule München schätzt sich glücklich, dass Prof. Merkel bereit war, bis zu einer entsprechenden Neuberufung zwei Fächer als Lehrbeauftragter zu betreuen. Auch die Leidenschaft für die Kombination Bergsteigen und Geodäsie hat Prof. Merkel offenbar noch nicht verloren. So hat Prof. Merkel in den vergangenen Monaten im Rahmen des GALILEO-Projekts die Phasenzentrumskoordinaten der Antennen des Testfeldes Berchtesgaden im Globalen Bezugssystem WGS 84 mit hoher Präzision bestimmt, eine technische wie bergsteigerische Herausforderung.

Die Fakultät Geoinformationswesen der Fachhochschule München wünscht Herrn Prof. Merkel für seinen Ruhestand Gesundheit, Glück und weiterhin viel Freude an Hobby und Beruf.

E. Nagel

Ein Bayer kehrt heim

Am 25. Januar 2007 wurde Ltd.BD *Manfred Ruhland*, seit Oktober 1992 Leiter des ALE Oberlungwitz im Veranstaltungszentrum »Kirche Franken« (Regierungsbezirk Chemnitz) vom Amtschef des Sächsischen Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft verabschiedet.

Nach seinem Studium von 1963 – 1972 war Manfred Ruhland wissenschaftlicher Assistent am renommierten Lehrstuhl für Vermessungswesen an der TU München bei Prof. *Kneiβl*. Anschließend schlug er die Laufbahn des hD in der Verwaltung für Ländliche Entwicklung am jetzigen Amt für Ländliche Entwicklung Oberpfalz ein. Im Jahr 1991 nach der Wiedervereinigung leistete er dann Aufbauhilfe am Amt für Ländliche Neuordnung Oberlungwitz. 1993 lies er sich nach dort versetzen.

Unter seiner Regie wurde das erste Flurbereinigungsverfahren im Freistaat Sachsen eingeleitet. Neben dem Aufbau des Amtes, der Ausbildung der Mitarbeiter und Neueinstellungen war die Hauptaufgabe die Zusammenführung von getrenntem Boden- und Gebäudeigentum nach dem Landwirtschaftsanpassungsgesetz (bis jetzt ca. 3 000 Verfahren allein im Reg. Bezirk Chemnitz).

Nach seiner Versetzung in den Ruhestand kehrt er nach Bayern in seine Heimatstadt Regensburg zurück.



Für den 3. Lebensabschnitt im Kreise seiner Familie wünschen wir ihm alles Gute, und vor allem viel Gesundheit.

Georg Raum, München

Masterkurs »Landmanagement and Land Tenure«: 5. Graduation-Ceremony und Verabschiedung von Dr. Babette Wehrmann

Am 30. März 2007 fand in den Räumen des Bauindustrieverbands in München in festlichem Rahmen die Verleihung der Abschlussurkunden an den 5. Jahrgang des Masterkurses »Land Management and Land Tenure« statt. Eine stattliche Anzahl von Freunden und Förderern hatte sich hierzu eingefunden. Prof. Dr. *Holger Magel* begrüßte an erster Stelle die 11 Absolventen aus 9 Ländern; sie seien ein überzeugendes Beispiel, dass hier an der Technischen Universität München auch Eliten auf dem Feld des Landmanagements herangebildet würden. Seinen Dank richtete er an die zahlreichen Förderer, die es Jahr für Jahr durch Übernahme des Lebensunterhalts und der Studiengebühren den ausländischen Studenten ermöglichten, an dem Programm teilzunehmen. *Gerhard Hess*, Geschäftsführer des Bauindustrieverbands und Vorsitzender des Förderkreises Bodenordnung und Landentwicklung München, stellte als Motivation für das finanzielle Engagement von bayerischer Seite die Notwendigkeit zuverlässiger internationaler Partner heraus und zeigte sich mit dem Ergebnis als Gegenwert für die Investition hoch zufrieden.

Programm-Managerin *Babette Wehrmann* stellte im Schnelldurchgang die Abschlussarbeiten der Masterkursteilnehmer vor. Verständlich, dass sie alle eng mit Fragen der Verbesserung der Besitz- und Eigentumsverhältnisse von Land zu tun hatten. Die Palette reichte von der Optimierung von Besitzregelungen und die Privatisierung über die Lösung von Landnutzungskonflikten und technischen Themen wie dem Einsatz von GIS für Planungszwecke bis hin zur Bürgerbeteiligung. Nach der Überreichung der Abschlussurkunden durch Professor Magel war es an Vizepräsident Professor Dr. *Arndt Bode*, den »President's Award«, zu übergeben; die Auszeichnung ging an *Cynthia Odametey* aus Ghana, die über Landnutzungskonflikte gearbeitet hatte, und *Danilo Antonio* von den Philippinen, der Gedanken zu schnellen Besitzregelungen als vorläufige Lösung beigetragen hatte. Es war denn auch Danilo Antonio, dem die Ehre zuteil war, im Namen des Kurses zu sprechen. Seinem beachtenswerten Vortrag stellte er den Grundsatz voran, dass die heutige Graduierung nicht das Ende, sondern erst der Anfang sei. Anschließend richtete er einen umfassenden Dank an alle beteiligten Personen und brachte seine Wertschätzung für das Gelernte zum Ausdruck. Unüberhörbar und an die Adresse der Professoren Magel und Bode gerichtet, machte er aber auch deutlich, dass selbst das Gute noch verbessert werden kann. Diese Kritik, und sei sie auch noch so dezent, ist um so höher zu gewichten, als dem diesjährigen Kurs mehrfach von kompetenter Seite eine ausgesprochene Spitzenreiterposition attestiert wurde.

Im Anschluss daran war es an Dr. Babette Wehrmann Worte des Abschieds zu sprechen. Auch sie griff den Gedanken des »Spitzenkurses« auf, nahm diesen dann aber als Grundlage für die Feststellung, »wenn es am schönsten ist oder am Gipfel des Erfolgs, sollte man aufhören«. Sie beschrieb die Entwicklungszusammenarbeit als Feld, auf dem in mehrfacher Hinsicht viel zu verbessern sei; das gelte für den überschaubaren Masterkurs in gleicher Weise wie für die Handhabung auf nationaler Ebene. Sie auf jeden Fall wolle dem Ziel bis auf weiteres freiberuflich als Consultant dienen. Dr. Wehrmann war dem Masterkurs von Anfang an auf das Engste verbunden und blickte auf die Ursprünge zurück.

Die geistige Vorarbeit von *Willi Zimmermann*, gepaart mit der Umsetzungseffizienz von *Holger Magel*, stellte sie als Glücksfall für das Projekt heraus. Diese Personenkonstellation ermöglichte es, die unverzichtbare Hilfe durch viele Organisationen und Einzelpersonen sicherzustellen. Die aufgezählte Liste war beeindruckend.

Prof. Magel zweifelte in seinen Schlussworten nicht daran, dass der Kurs inzwischen bestens etabliert sei, verkannte aber auch nicht, dass für den Fortbestand ein permanentes Bemühen auf breiter Basis notwendig sei. Ein wichtiger Schritt auf diesem Weg sei mit der unlängst erreichten Akkreditierung getan worden. Diese bedeutet die Anerkennung des hohen Niveaus durch eine externe Stelle und war erforderlich geworden, damit der DAAD als substantieller Träger der Stipendien auch weiterhin fördern kann.

Dr. Michael Stumpf, München



Die beiden Preisträger des »President's Award«, *Cynthia Odametey* aus Ghana und *Danilo Antonio* von den Philippinen, mit Vizepräsident *Arndt Bode*, Programm-Direktor *Holger Magel* und Programm-Managerin *Babette Wehrmann*.

Ländlichen Raum europaweit stärken Arbeitsgemeinschaft beruft Miller in den Vorstand

Die Europäische Arbeitsgemeinschaft (ARGE) Landentwicklung und Dorferneuerung hat Bayerns Landwirtschaftsminister *Josef Miller* zum stellvertretenden Vorsitzenden ernannt. Er ist damit Stellvertreter des niederösterreichischen Landeshauptmanns *Dr. Erwin Pröll*. Die Arbeitsgemeinschaft mit Sitz in Wien ist ein unbürokratischer Zusammenschluss von Regierungsvertretern, Wissenschaftlern, Dorferneuerungsexperten und Kommunalpolitikern, der sich die Förderung einer nachhaltigen Entwicklung des Ländlichen Raums zum Ziel gesetzt hat. »Die Zukunft des ländlichen Raums ist für ganz Europa von zentraler Bedeutung«, sagte Miller. Als bayerischer Ressortminister werde er sich auch auf europäischer Ebene für diese Aufgabe mit aller Kraft einbringen.

Mit ihren Aktivitäten will die ARGE den internationalen Erfahrungsaustausch stärken, die Probleme des ländlichen Raums verdeutlichen und dazu beitragen, lebensfähige und attraktive Dörfer in Europa zu erhalten. Dazu führt sie internationale Kongresse und Fachtagungen sowie alle zwei Jahre die Wettbewerbe zum Europäischen Dorferneuerungspreis durch. Miller: »Die Arbeitsgemeinschaft hat wesentlich dazu beigetragen, Landentwicklung und Dorferneuerung nahezu europaweit als breite Bürgerbewegung zu etablieren.«

Gegründet wurde die ARGE 1988 auf Initiative von Bayern und Österreich. Sie umfasst derzeit 19 europäische Mitgliedsländer oder Mitgliedsregionen: Bayern, Burgenland, die deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens, Hessen, Kärnten, Luxemburg, Niederösterreich, Opole (Polen), Rheinland-Pfalz, Sachsen, Slowakei, Slowenien, Südtirol, Steiermark, Thüringen, Tirol, Tschechien, Ungarn und Vorarlberg.

Einführung des neuen Dienststellenleiters in Mindelheim

Neuer Außenstellenleiter

Am 9. Februar 2007 fand an der Dienststelle Mindelheim die Einführung des neuen Außenstellenleiters *Günther Wach* statt.

Neben den Vertretern der in Mindelheim ansässigen Behörden und dem Leiter der Bayerischen Vermessungsverwaltung Prof. Dr. *Josef Frankenger*, war auch der Abgeordnete des Bayerischen Landtags *Franz Pschierer* mit anwesend. In seinem Grußwort betonte Pschierer die besondere Qualität des geplanten Infozentrums Geodaten, das zum Einen zur Standortsicherung der neuen Außenstelle beiträgt, zum Anderen aber auch die zukunftsweisende Bedeutung von Geoinformationen unterstreicht.

Im nachfolgenden Fachvortrag des neuen Außenstellenleiters Günther Wach wurde die Umsetzung der Verwaltungsreform für den Standort Mindelheim und die neuen Aufgaben des Infozentrums Geodaten erläutert. Das bisherige Vermessungsamt Mindelheim wird hierbei Außenstelle des Vermessungsamtes Memmingen.



Bild: Das Bild zeigt zusammen mit den im Infozentrum tätigen Personen auch die politischen Vertreter im Bereich Mindelheim. Von links nach rechts: Bürgermeister der Stadt Mindelheim Dr. *Stephan Winter*, Landtagsabgeordneter MdL *Franz Pschierer*, Außenstellenleiter *Günther Wach* (Mindelheim), *Alfons Stempfle* (Mindelheim), *Petra Häfele* (Mindelheim), *Dieter Ahrendt* (LVG), *Johannes Boxler* (LVG), *Erich Eisenschmid* (Mindelheim) und Landrat des Landkreises Unterallgäu *Hans-Joachim Weirather*.

Infozentrum Geodaten

Die mögliche Verlagerung bayernweiter Aufgaben ans Infozentrum Geodaten wurde im Rahmen einer privaten Studie untersucht. Es ist geplant, bis Mai 2007 eine funktionsfähige Einheit aufzubauen. Begonnen werden soll nach einem Stufenkonzept durch die Mitarbeit beim telefonischen Erstkontakt und der Erledigung von E-Mails. Darauf aufbauend sollen die Bereiche SAPOS – Verwaltung und Abrechnung, die Hotline zur TOP 50 und TOP 10 sowie Teile des Datenvertriebs Liegenschaftskataster verlagert werden.

Für den Standort Mindelheim bedeutet dieses Infozentrum Geodaten eine große Herausforderung, die nur mit hoch motivierten und gut ausgebildeten Kräften erfolgreich bewältigt werden kann. Die guten persönlichen Kontakte zwischen Mindelheim und dem LVG haben bisher zu positiven Erfahrungen geführt, welche die künftige Zusammenarbeit erleichtern.

Lebendige Gemeinden sind fit für die Zukunft 24 Dörfer beim Wettbewerb »Dorf vital« ausgezeichnet

Mit ihren innovativen Entwicklungskonzepten und dem großen Engagement ihrer Bürger waren 24 bayerische Dörfer beim landesweiten Wettbewerb »Dorf vital« erfolgreich. Bei einem Festakt am 22. März 2007 in Augsburg wurden sie von Landwirtschaftsminister *Josef Miller* und Gemeindetagspräsident *Dr. Uwe Brandl* dafür ausgezeichnet. »In Zeiten eines starken Wandels in der Bevölkerung und der Landwirtschaft sind lebendige Dörfer und Gemeinden das Rückgrat eines stabilen ländlichen Raums«, sagte der Minister.

Die Projekte der Preisträger zeigen nach den Worten Millers beispielhaft, wie die vorhandenen baulichen Potenziale in den Dörfern für die Vitalisierung der Dorfkerne und die Ortsentwicklung genutzt werden können. Bewertet wurden die bauliche und soziale Innenentwicklung, die Funktionsvielfalt sowie die Dorf- und Verantwortungsgemeinschaft. Vor allem der engagierte Einsatz der Bürgerinnen und Bürger ist laut Miller enorm wichtig: »Sie übernehmen damit Verantwortung und gestalten aktiv die Zukunft ihrer Gemeinden.«

Der von Miller und Brandl ausgelobte Wettbewerb war Bestandteil des Programms »Dorf vital«. Im Mittelpunkt dieses Programms steht ein sogenannter Vitalitäts-Check. Dabei analysieren die Fachleute der Ländlichen Entwicklung gemeinsam mit Bürgermeistern, Gemeinderäten und Bürgern den baulichen und sozialen Entwicklungsstand eines Dorfs. Die Analyse ist Grundlage für weitere Handlungsstrategien und konkrete Maßnahmen.

Informationen zu den ausgezeichneten Projekten sind im Internet unter der Adresse www.dorfvital.bayern.de zu finden.

Neue Broschüren der Bayerischen Akademie Ländlicher Raum e. V. erschienen

Die Bayerische Akademie Ländlicher Raum hat die Hefte 44 und Heft 45 ihrer Schriftenreihe aufgelegt.

Heft 44 »**Neue Arbeitsplätze im ländlichen Raum – Von Utopien zu realen Taten!**« umfasst 71 Seiten und enthält diverse Beiträge aus Theorie und Praxis zur gleichnamigen Tagung der Bayerischen Akademie Ländlicher Raum in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Wirtschaftslehre des Landbaus der TU München-Weihenstephan am 26. April im Freilichtmuseum Glentleiten.

Heft 45 »**Rechtsformen für die übergemeindliche Zusammenarbeit zur gesamtheitlichen Gebietsentwicklung**« umfasst 111 Seiten und enthält diverse Beiträge aus Theorie und Praxis zur gleichnamigen Tagung der Bayerischen Akademie Ländlicher Raum in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Gemeindetag am 20. Juli in Neustadt a. d. Aisch.

Die Broschüren können jeweils zum Preis von 8 € bei der Geschäftsstelle der Bayerischen Akademie Ländlicher Raum bezogen werden (Anschrift: Postfach 40 1 05, 80711 München, Tel.: 089 1213-2001); es sollte ein EC-Verrechnungsscheck/Einzahlungsbeleg beigelegt werden (Bankverbindung: Kto.-Nr. 56231, Bayerische Landesbank, Girozentrale München, BLZ 700 500 00).

Aktuelle Informationen zur Geodateninfrastruktur aus Bayern

Der kürzlich überarbeitete Internetauftritt der Geodateninfrastruktur Bayern unter der Web-Adresse www.gdi.bayern.de hält aktuelle Informationen rund um die Geodateninfrastruktur in Bayern, Deutschland und Europa bereit. Links zu den bestehenden bayerischen GeoWebDiensten, realisierten GDI-Anwendungen (bspw. dem Geoportal Bayern, dem Bodeninformationssystem oder dem Standortinformationssystem) sowie grundlegende Dokumente geben einen Überblick zum Beitrag von Bayern für den Aufbau der deutschen Geodateninfrastruktur im europäischen Rahmen.



Historische Persönlichkeiten halten Einzug in das LVG

Wegbereiter der Vermessung in Bayern geben den Sälen des Landesamts für Vermessung und Geoinformation ihren Namen. Schautafeln neben den Eingängen zu den Sälen informieren über deren besondere Verdienste um die Bayerische Vermessungsverwaltung.

Am 11. Dezember 2006 weihten *Rudolf-Konrad Graf Montgelas* und Vorstandsmitglieder der Montgelas-Gesellschaft den Montgelas-Saal (375) ein.

Rudolf-Konrad Graf Montgelas ist direkter Nachfahre des *Maximilian Grafen von Montgelas*, der die erste landesweite Vermessung und Katastrierung Bayerns initiierte.



(v.l.n.r) *Pierre Wolff, Rudolf-Konrad Graf Montgelas, Hildegund Holzheid, Karl-Heinz Scherzer, Prof. Günter Nagel*

Benannt wurden außerdem:

L101 in Utzschneider-Saal, 302 in Reichenbach-Saal, 402 in Soldner-Saal, 500 in Apian-Saal.

Personen setzen Maßstäbe

Die Bayerischen Vermessungsverwaltung hat eine Ausstellung für das Foyer des Bayerischen Staatsministeriums der Finanzen konzipiert und umgesetzt. Die Ausstellung unter dem Thema »Personen setzen Maßstäbe« zeigt auf, wie einzelne Personen und deren zufälliges Zusammentreffen Meilensteine in der Geschichte setzen. Die Personen, die in dieser Ausstellung vorgestellt werden, prägten dabei die ersten 30 Jahre der über 200-jährigen Geschichte der amtlichen Vermessung in Bayern.

Die Informationen zu den Persönlichkeiten und deren Bedeutung für die Vermessungsverwaltung sind auf 3,70 Meter langen Fahnen ansprechend dargestellt. Von den Exponaten der Ausstellung sind drei besonders erwähnenswert: Der so genannte »Reise-Atlas von Baiern« von *Adrian von Riedl*, ein teilvergoldeter, achtzölliger Repetitionstheodolit aus der Werkstätte von *Reichenbach, Utzschneider* und *Liebherr* und eine Bayerische Basismesslatte von 1801 mit der Länge von einer bayerischen Rute.



Herr Staatsminister Prof. *Kurt Faltlhauser* bedankte sich persönlich bei Prof. *Günter Nagel* und dessen Mitarbeitern, die die Ausstellung gestaltet hatten.

Die Ausstellung im Bayerischen Staatsministeriums der Finanzen in München, Odeonsplatz 4, ist für Besucher bis zum 31. August 2007 von Montag bis Freitag in der Zeit von 8.00 – 17.00 Uhr nach Anmeldung an der Pforte geöffnet.



Herr Staatsminister Prof. *Kurt Faltlhauser* bedankte sich persönlich bei Prof. *Günter Nagel* und dessen Mitarbeitern, die die Ausstellung gestaltet hatten.

Die Ausstellung im Bayerischen Staatsministeriums der Finanzen in München, Odeonsplatz 4, ist für Besucher bis zum 31. August 2007 von Montag bis Freitag in der Zeit von 8.00 – 17.00 Uhr nach Anmeldung an der Pforte geöffnet.

(v.l.n.r) Prof. *Günter Nagel*, Staatsminister Prof. *Kurt Faltlhauser*, *Klaus Zaglmann*, *Wolfgang Köhler*, *Uwe Wagner*, *Thomas Reinel*

Präsident des LVG besucht Vermessungsamt Neustadt a.d.Aisch

Am 17. Januar 2007 besuchte der Präsident des Landesamts für Vermessung und Geoinformation, Prof. *Günter Nagel*, das neue Vermessungsamt Neustadt a. d. Aisch. Er konnte als erster offizieller Gast durch Amtsleiter *Specht* begrüßt werden.



Gemeinsam mit Bürgermeisterin *Platzöder* und Abteilungsleiter *Reschke* konnte er sich von der Funktionsfähigkeit der ersten Neugründung eines Vermessungsamts seit mehr als 60 Jahren bei einem Rundgang durch die Amtsräume überzeugen.

Im Rahmen einer Dienstbesprechung hatten die Amtsangehörigen die Möglichkeit, ihre Fragen und Sorgen an die Frau bzw. den Mann zu bringen



Beeindruckt zeigte sich Nagel von der Kürze der Bauzeit von nur 10 Monaten und dem Umstand, dass auch die Außenanlagen fertiggestellt sind.

Er beglückwünschte die Mitarbeiter und wünschte allen viel Erfolg.

Neuerschienene Amtliche Topographische Karten im 1. Quartal 2007

TK 25

5526 Bischofsheim (Schwaben)	7032 Bieswang	7728 Krumbach
6020 Aschaffenburg	7033 Titting	7729 Ziemetshausen
6126 Dettelbach	7428 Dillingen a.d.Donau West	7730 Großaitingen
6233 Ebermannstadt	7429 Dillingen a.d.Donau Ost	7731 Mering
6332 Erlangen Nord	7432 Pöttmes	7740 Ampfing
6533 Röthenbach a.d.Pegnitz	7433 Schrobenhausen	7830 Schwabmünchen
6629 Ansbach-Nord	7527 Günzburg	7831 Egling a.d.Paar
6631 Roßtal	7528 Burgau	8037 Glonn
6727 Schillingsfürst	7529 Zusmarshausen	8236 Tegernsee
6728 Herrieden	7530 Gablingen	8237 Miesbach
6729 Ansbach Süd	7626 Ulm Südost	8241 Ruhpolding
6828 Feuchtwangen Ost	7627 Ichenhausen	8329 Nesselwang Ost
6832 Heideck	7630 Westheim b.Augsburg	8330 Roßhaupten
6931 Weißenburg i. Bay	7631 Augsburg	8331 Bad Bayersoien
7029 Oettingen i. Bay.	7640 Egglkofen	8429 Pfronten

TK 50 (mit UTM-Gitter und mehrsprachiger Legende)

L 5934	Kulmbach
L 7332	Neuburg a. d. Donau
L 7528	Dillingen a. d. Donau
L 7534	Pfaffenhofen a. d. Ilm
L 7726	Neu-Ulm
L 7928	Mindelheim
L 8126	Memmingen
L 8128	Kaufbeuren

Neue Umgebungskarten des LVG für den Naturpark Frankenwald und Hof-Münchberg-Naila-Rehau mit Naturpark Frankenwald östl. Teil

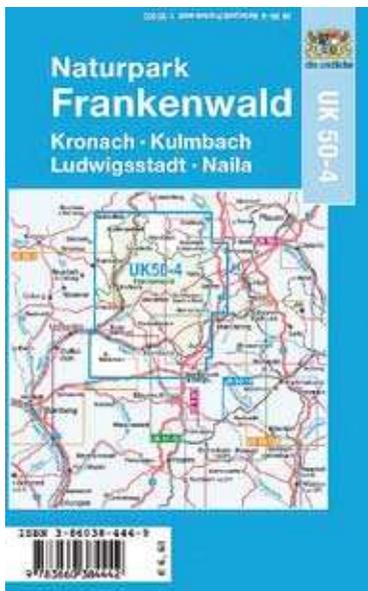
Das Landesamt für Vermessung und Geoinformation hat im Februar 2007 die Umgebungskarten 1 : 50 000 UK 50-4 »Naturpark Frankenwald« und UK 50-5 »Hof-Münchberg-Naila-Rehau« erstmals hergestellt und herausgegeben.

In die Kartengrundlagen beider Karten wurden die Spitzenaktualitäten 2006 eingearbeitet.

Die Karten enthalten jeweils das komplette Wanderwegenetz als roten und die Radwanderwege als grünen Aufdruck. Daneben sind zahlreiche touristische Hinweise (z. B. Campingplätze, Golfplätze) enthalten und Sehenswürdigkeiten (z. B. Klöster, Museen) beschrieben. Dank der UTM-Koordinaten mit 1 km Linienabstand kann man sich mit einem handelsüblichen GPS-Empfänger bis auf 10 m genau verorten. Die Karten kosten einheitlich 6,60 € und sind überall im Fachbuchhandel erhältlich.

Im Folgenden finden Sie Detailinformationen zu den beiden Karten:

UK 50-4 »Naturpark Frankenwald« ISBN 3-86038-444-9



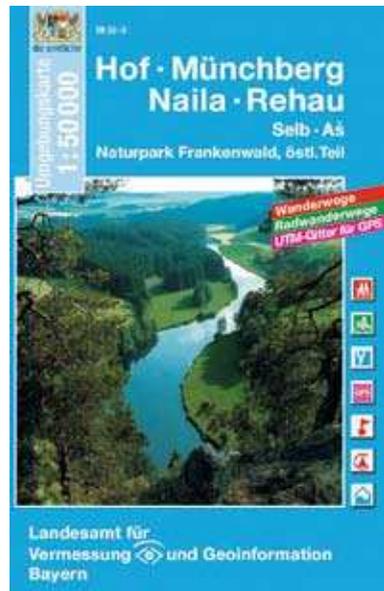
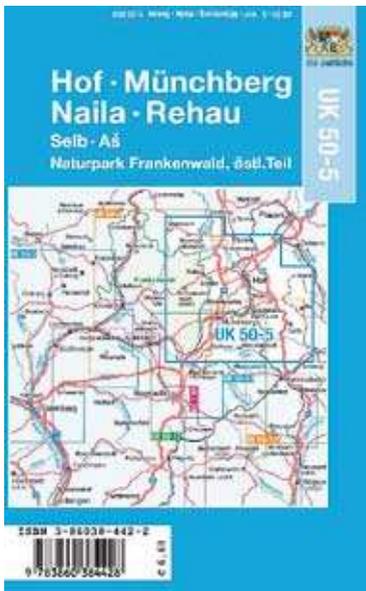
Burg Lauenstein

Gebiet

Die Karte deckt das Gebiet von Gräfenthal und Saalburg (Thüringen) im Norden bis Burgkunstadt und Gefrees im Süden sowie Sonneberg (Thüringen) und Mitwitz im Westen bis Selbitz und Helmbrechts im Osten ab. Die Gebiete um Burgkunstadt-Kulmbach-Bad Berneck sowie Lichtenberg-Naila-Helmbrechts sind auf den Nebenkarten abgebildet. Damit wird der gesamte Naturpark Frankenwald und der gesamte Landkreis Kronach von der Umgebungskarte abgedeckt.

Wandern, Radfahren

- Die Wanderwege des Frankenwaldvereins, des Fichtelgebirgsvereins, die Europäischen Fernwanderwege Nr.3, Nr.6, der Saar-Schlesienweg, der Wanderweg der Deutschen Einheit, der Frankenweg, der Mainwanderweg, der Eisenach-Budapest-Wanderweg sowie die Rundwanderwege der Städte und Gemeinden
- Fichtelgebirgsradweg, Main-Saale-Radweg, Saale Radwanderweg, Mainradweg, Vogtland-Radweg, Rennsteig-Radweg, Rennsteig-Main-Lions-Radweg, Ziegenfeldertal-Radweg, andere aktuelle Fernradwanderwege wie Euregio-Egrensis-Radfernweg sowie die Radwanderwege der Landkreise und die Mountainbiketouren im Frankenwald



Saaletal bei Joditz

UK 50-5 »Hof-Münchberg-Naila-Rehau« ISBN 3-86038-442-2

Gebiet

Die Karte deckt das Gebiet von Saalburg (Thüringen) im Norden bis Himmelkron und Bischofsgrün im Süden sowie Wurzach (Thüringen) und Presseck im Westen bis Rehau im Osten ab. Das Gebiet um Rehau-Selb-As bis Arzberg ist auf der Nebenkarte abgebildet. Damit wird der gesamte Landkreis Hof von einer Umgebungskarte abgedeckt.

Wandern, Radfahren

- Wanderwege des Frankenwaldvereins, des Fichtelgebirgsvereins, die Europäischen Fernwanderwege Nr.3, Nr.3V, Nr.6, der Saar-Schlesienweg, der Wanderweg der Deutschen Einheit, der Frankenweg, der Mainwanderweg sowie die Rundwanderwege der Städte und Gemeinden
- Fichtelgebirgsradweg, Grünes Dach Radweg, Main-Saale-Radweg, Saale Radwanderweg, Vogtland-Radweg, Mainradweg und die Fernradwege wie Euregio-Egrensis-Radfernweg, Saale Radwanderweg, Rennsteig Radweg sowie die aktuellen Radtouren der Landkreise Hof, Bayreuth, Kulmbach, Wunsiedel